



Medienmitteilung

Stellungnahme zur Totalrevision des Ausbildungsbeitragsgesetzes

Halbherziger Gegenvorschlag zur Stipendieninitiative

Bern, 11. Februar 2013. Mit dem indirekten Gegenvorschlag des Bundesrats zur Stipendieninitiative wird die Ungleichbehandlung bei der Stipendienvergabe nicht überwunden, sondern allenfalls verschärft, fürchten die Akademien der Wissenschaften Schweiz. In ihrer Stellungnahme begrüssen sie die Harmonisierung der Vergabekriterien, fordern den Gesetzgeber aber auf, mit Mindestsätzen auch eine Harmonisierung der Stipendienbeiträge in die Wege zu leiten.

Wenn es um Stipendien geht, ist die Gleichberechtigung der Schweizer Studierenden nicht gewährleistet. Jeder Kanton hat seine eigenen Kriterien für die Vergabe von Stipendien, und auch die Beiträge fallen unterschiedlich hoch aus. Bereits seit längerem wird dieses System kritisiert, weil es dem Prinzip der Chancengleichheit widerspricht. 2010 lancierte der Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) die Stipendieninitiative, mit dem Ziel, das Stipendienwesen im Bereich der tertiären Ausbildung zu harmonisieren. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz unterstützen diese Initiative.

Zweckmässige Grundlage

Mit der Totalrevision des Ausbildungsgesetzes legt der Bundesrat nun einen indirekten Gegenvorschlag zu dieser Initiative vor. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz begrüssen die verbesserte Grundlage, und finden es richtig, dass zukünftig nur jene Kantone Bundesbeiträge erhalten, die sich an die vereinheitlichenden Bestimmungen halten. Aus Sicht der Akademien ist die Vereinheitlichung der Vergabekriterien an sich vollständig und zweckmässig, jedoch nicht ausreichend. Es braucht auch eine Harmonisierung der Stipendienbeiträge.

Gefahr verschärfter Ungleichbehandlung

Die Akademien bemängeln, dass die Beiträge des Bundes entsprechend der Eigenleistungen der Kantone aufgeteilt werden. Dies könnte dazu führen, dass finanzstarke Kantone, die vergleichsweise hohe Stipendien vergeben können, stark von den Bundessubventionen profitieren. Finanzschwache Kantone hingegen könnten ihr Engagement kaum erhöhen. Das könnte faktisch dazu führen, dass durch den Gegenvorschlag die Ungleichbehandlung noch verschärft wird. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz schlagen daher vor, mit Mindestsätzen auch eine Harmonisierung der Stipendienbeiträge einzuleiten.

Download der Stellungnahme unter: www.akademien-schweiz.ch

Kontaktadresse:

Markus Zürcher, Generalsekretär Akademien der Wissenschaften Schweiz,
c/o SAGW, Hirschengraben 11, 3001 Bern, Tel. 031 313 14 40

E-Mail: markus.zuercher@akademien-schweiz.ch

Die **Akademien der Wissenschaften Schweiz** sind ein Verbund der vier wissenschaftlichen Akademien der Schweiz: der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT, der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW, der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW, und der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften SATW. Sie umfassen nebst den vier Akademien die Kompetenzzentren TA-SWISS und Science et Cité sowie weitere wissenschaftliche Netzwerke. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz vernetzen die Wissenschaften regional, national und international. Sie vertreten die Wissenschaftsgemeinschaften disziplinar, interdisziplinär und unabhängig von Institutionen und Fächern. Ihr Netzwerk ist langfristig orientiert und der wissenschaftlichen Exzellenz verpflichtet. Sie beraten Politik und Gesellschaft in wissensbasierten und gesellschaftsrelevanten Fragen.